Nr. 285.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Donnerstag, 5. Dezember 1907.

Historischer Kalender.

5. Dezember: Schlacht bei Leuthen, 1757 (100jähriger Gedenktag). — Mozart, Komponist, gest. 1791. — Graf F. L. Stolberg, Dichter, gest. 1819. — Graf v. Platen, Dichter, gest. 1835. — Siegreiche Schlacht bei Orleans, 1870.

Bei der Etatberatung im Reichstag

sprach am Dienstag, dem fünften Tage, der Abgeordnete Kreth als konservativer Fraktionsredner. Nachdem er in sachkundiger Weise auf die schwierige Finanzlage und auf die vorgeschlagenen Steuern eingegangen war, sprach er sich entschieden gegen direkte Reichssteuern aus, da sie die Einzelstaaten in ihrer finanziellen Selbständigkeit aufs äußerste gefährden würden. In Sachsen habe übrigens gerade die Sozialdemokratie gegen die letzte Erhöhung der Einkommensteuer opponiert. Redner sprach sein Einverständnis mit der Rede und den Zielen des Reichskanzlers aus, betonte aber, daß die Linke den Konservativen ihre Aufgabe nicht zu sehr erschweren möge, und bekämpfte weiter den Gedanken, daß der letzte Sieg bei den Wahlen im wesentlichen dem Programm des Liberalismus zuzuschreiben sei und das Preußen in Süddeutschland keine moralischen Eroberungen machen könnte. Die Stellungnahme des Abg. Bassermann zur Finanzfrage habe ihn befremdet und könne kaum die Auffassung der nationalliberalen Partei sein. Auch die Auffassung des Herrn Bassermann über den Fall Gädke sei mindestens eigentümlich, da sich Herr Gädke doch offenbar einen Titel anmaße, der ihm nach Gesetz und Recht nicht zukomme. Wie Herr Gädke beschaffen sei, gehe schon daraus hervor, daß er gestern sogar den Kriegsminister zum Duell forderte. Das ganze deutsche Offizierkorps wolle nichts mehr mit Gädke zu tun haben. (Zwischenruf: Sie werden auch einen Brief von Herrn Gädke kriegen. Heiterkeit.) Redner ging dann auf die antimilitaristische Propaganda des sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht ein und verurteilte scharf diese Bestrebungen, das Deutsche Reich wehrlos zu machen. Wenn die Sozialdemokratie auf diesem Wege weitergehe, müssen Gesetze dagegen geschaffen werden. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Herr Bebel kenne diese Gefahr und suche ihr mit seiner ganzen Autorität zu steuern.

Abg. Kreth gab dann eine Blütenlese aus sozialdemokratischen Blättern, namentlich aus der ‚Leipz. Volksztg.' in bezug auf den Tod des Abg. v. Kardorff, und diese Verlesung wurde aus dem Hause von zahlreichen Pfui-Rufen begleitet. Beifall erntete Redner, als er ausrief: Die sozialdemokratischen Wogen werden sich an dem Felsen Preußen brechen. Im weiteren wies er klar nach, daß die Politik der Gewinnung der Sozialdemokraten für die bürgerliche Gesellschaft endgültig bankerott sei. Herr David habe gestern von dem Idealismus der sozialdekratischen Gesellschaft gesprochen und das preußische Volk als Lastenträger bezeichnet. Welche unglaubliche Uebertreibung! In keinem Lande hat das Volk so geringe Lasten zu tragen wie in Preußen.

Ein Streikrecht der Beamten sei Unsinn, schließlich komme noch ein Streik der Staatssekretäre. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie rufe: Die Waffen nieder! sogar die russischen Revolutionäre legen ihre Waffen in der Pankstraße nieder. (Heiterkeit.) Die Staatsanwaltschaft werde hoffentlich ihres Amtes walten! Redner schilderte dann die Notlage der Landwirtschaft, die noch von den Caprivischen Handelsverträgen datiere. Das Schlimmste sei aber gegenwärtig der Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande, die direkt zu einer nationalen Gefahr geworden sei. Die augenblickliche vorübergehende Teuerung werde hoffentlich nicht den gesunden Sinn des deutschen Volkes verwirren. Abg. Kreth dankte zum Schluß dem Kriegsminister für sein energisches Auftreten in der Angelegenheit der sexuellen Verfehlungen. Lebhafter Beifall der Rechten lohnte ihn.

Ein großer Krach im Block.

Der deutsche Reichstag hielt gestern seine 65. Sitzung ab, sie nahm einen so eigentümlichen Verlauf, daß wir morgen ausführlich auf sie zurückkommen werden. Das Haus war leidenschaftlich erregt und brach die Verhandlung nach einer längeren Rede des Kriegsministers v. Einem ab. Herr v. Einem machte unter stürmischen Beifall der Rechten dem Abg. Paasche den Vorwurf, daß er ihn von seiner Rede nicht durch einen der anwesenden Räte habe verständigen lassen. Er habe von einer Mitteilung Paasches, auf den Prozeß Harden zurückkommen zu wollen, nichts gehört. Es sei nicht richtig, daß beim Grafen Lynar die Verfehlungen gegen seine Untergebenen offen klar gelegen haben. Se. Majestät habe befohlen, das ehrengerichtliche Verfahren gegen den Grafen Hohenau auszusetzen. Es haben sich aber die beiden dem Gericht gestellt und der Prozeß werde seinen geordneten Lauf nehmen. Bei seiner letzten Rede habe er (der Minister) von den Baden gesprochen, die unsere Soldaten verführen. Ob das Offiziere, Grafen oder Prinzen seien, gleichviel, sie mögen dieses Wort auf sich beziehen. Wenn Abg. Paasche behaupte, hohe Offiziere haben von den Verfehlungen der Grafen Hohenau und Lynar gewußt, so möge er die betreffenden Namen dem Gericht zustellen. Das Haus möge helfen aus der ekelhaften Affäre herauskommen.

Nach dieser Rede, die die Rechte mit demonstrativem Beifall begleitete, beantragten die Blockparteien Vertagung. Die Linke und das Zentrum forderten eine Begründung dieses Antrags und als Abg. Wiemer (frs. Vp.) andeutete, es stehen wichtige politische Vorgänge bevor, Abg. Bassermann (nl.) dagegen den Vertagungsantrag lediglich mit dem Wunsche begründete, die Beratung erst fortzusetzen, wenn die Rede des Kriegsministers im Wortlaute vorliege, wies die Minderheit höhnend auf diesen Widerspruch hin. Die Mehrheit setzte aber schließlich die Vertagung mit 169 gegen 134 Stimmen durch.

* * *

Wie die ‚Nordd. Allg. Ztg.' mitteilt, begab sich Fürst Bülow gestern, Mittwoch mittag vor Eröffnung der Sitzung nach dem Reichstage, wo er die Führer der Mehrheitsparteien zu einer Besprechung bitten ließ. Den Anlaß dazu haben dem Reichskanzler die Vorgänge in der Dienstag-Sitzung gegeben. „Es erscheint aussichtslos, schreibt das Regierungsorgan, die Geschäfte im Sinne der am 13. Dez. v. Js. inaugurierten Politik zu führen, wenn die zum Zusammenwirken berufenen Parteien in ihrem parlamentarischen Auftreten nach dem gestern gegebenen Beispiel fortfahren, gegeneinander oder gegen die Regierung zu kämpfen. Infolgedessen wurde die heutige Sitzung nach einer gegen die gestrigen Bemerkungen des Abgeordneten Paasche gerichteten Rede des Kriegsministers v. Einem abgebrochen und auf morgen vertagt." Der Abbruch der Mittwochs-Sitzung ist darnach nicht eine Folge des Zusammenstoßes des Abg. Paasche mit dem Kriegsminister, sondern der gesamten Situation, wie sie sich in den Tagen der Etatsberatung gestaltet und zu Gegensätzen zwischen den Blockparteien, vor allem aber zwischen den Blockparteien, das heißt den liberalen, und der Regierung oder einzelner ihrer Vertreter geführt hat. Der Hauptteil der am Dienstag vom Abg. Paasche gehaltenen Rede richtete sich nämlich nicht etwa gegen den Kriegsminister, sondern gegen den Finanzminister v. Rheinbaben und es unterliegt keinem Zweifel, daß sowohl sachliche als auch persönliche Schwierigkeiten die Blockpolitik des Reichskanzlers umgeben. Nach einer Drahtmeldung der ‚Rh.-W. Ztg.' hätte Fürst Bülow sich auf das bestimmteste ausgesprochen, falls während der Zeit der Vertagung des Reichstags bis Donnerstag eine Einigung zwischen den Parteien des Blocks nicht erzielt werde, werde er für seine Person die Folgerungen aus der veränderten Lage ziehen. Nach einer weiteren Drahtmeldung der ‚Rh.-W. Ztg.' hätten denn auch die Blockparteien — das bezieht sich natürlich auf die Nationalliberalen und Freisinnigen, denn die Konservativen haben die Politik des Reichskanzlers wacker unterstützt — inzwischen Vernunft angenommen. Sie erklärten in ihren Fraktionssitzungen, an der Blockpolitik festzuhalten, und wollen am Donnerstag diesbezügliche Erklärungen im Reichstage abgeben. Die Nationalliberalen wollen außerdem dem Fürsten Bülow persönliche Genugtuung geben.

Hoffentlich ist die Spannung nunmehr gelöst.

Die Deutsche Vereinigung.

Daß die Zentrumsblätter keinen Tag ohne eine Zeile gegen die Deutsche Vereinigung vorübergehen lassen, spricht sehr für die Bedeutung dieser nationalen Versöhnungsaktion. Auch die Art und Weise, in der die Zentrumspresse gegen die Unterzeichner des Aufrufs Stimmung macht, läßt die Verlegenheit erkennen, die ihr dieses Aktenstück bereitet. Die ‚Germania' führt gegen den Grafen Wilhelm Hoensbroech einen Brief aus dem Mai 1893 ins Feld, in dem dieser ehemalige Zentrumsabgeordnete dem Wahlkomitee seines Kreises mitteilte, daß er kein Mandat mehr annehmen wolle. Das Schreiben enthält folgende Sätze:

Seit 10 Jahren habe ich die Ehre und die Freude gehabt, als Mitglied der ruhmreichsten Partei der deutschen Volksvertretung einen Wahlkreis zu vertreten, der infolge seiner konfessionellen Geschiedenheit jeder Zeit in heißem Kampfe den Sieg an die Fahne des katholischen Zentrums fesseln mußte. Das Vertrauen, welches Sie, meine lieben Freunde, und alle hinter Ihnen stehenden Wähler nur lange Jahre hindurch erwiesen haben, war für mich nicht nur ein ehrendes, sondern es gab mir in manchen schweren Stunden die Kraft, der übernommenen und aus innerster Ueberzeugung erkannte Pflicht, meinen geringen Kräften gemäß gerecht zu werden. . . . . Ich trete zurück in die Reihen der Soldaten. Uebergeben Sie die Führung Ihres Wahlkreises einem Mann, der vor allem katholisch ist, der die Schäden unserer modernen gesellschaftlichen Ordnung erkennt und ihnen entgegenzuarbeiten gewillt ist, und der endlich allen Bestrebungen, die sich gegen die geistliche und weltliche Autorität richten, mit unbeugsamem Sinn entgegentritt. Dann werden Sie einen guten, wahren Zentrumsmann dem neuen Reichstag zuführen. . .

Jeder unbefangene Leser, bemerkt dazu die ‚Kreuz-Zeitung', wird aus diesem Briefe ersehen, daß Graf Wilhelm Hoensbroech ein überzeugungstreuer Katholik und eifriger Zentrumsmann ist, und der Schluß ist unabwendbar, daß im Zentrum selbst nicht alles mehr ist, wie es sein sollte, wenn ein solcher Mann sich entschließt, öffentlich für die Reformierung seiner Partei aufzutreten.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 4. Dezember.

Die Taufe des zweiten Enkels des Kaisers wird voraussichtlich noch vor Weihnachten, kurz nach der Rückkehr des Kaisers, im Neuen Palais zu Potsdam stattfinden. Es werden auch diesmal auswärtige Fürstlichkeiten als Festgäste erwartet.

Prinz August Wilhelm wird seinen Studienaufenthalt in Straßburg bis zum Wintersemester 1908/09 ausdehen und dann bei der juristischen Fakultät promovieren.

44 Arbeiter und Arbeiterinnen, die im August acht Tage in Duisburg, Düsseldorf, Köln und Königswinter gewesen waren, sandten dem Kaiser eine Depesche, in der sie erklärten, sie könnten sich bei ihrer ersten Versammlung nach des Kaisers Ankunft in England nicht versagen, nochmals dem Danke für die ihnen gewordene herzliche Aufnahme Ausdruck zu geben. Eine Antwortdepesche mit dem herzlichen Dank des Kaisers wurde sofort vom englischen Flügeladjutanten übermittelt.

In der Kommission für die Ostmarkenvorlage wurde von konservativer Seite erneut auf die Klagen hingewiesen, die gegen die Ansiedelungskommission erhoben werden; die Konservativen müßten ihre Zustimmung zum Gesetze von der Reorganisation dieser Behörde abhängig machen. Gegen die Enteignung habe man grundsätzliche Bedenken, auch fehle der Nachweis, daß sie zum Ziele führen würde. Erinnert wurde an die Vorzüge des Einspruchsrechts, auch wurde hervorgehoben, daß noch andere Maßregeln im nationalen Interesse getroffen werden könnten. An die Regierung wurde die Frage gerichtet, wie sich die Sache stellen würde, wenn man die Enteignung auf die Ausländer beschränke. Von freikonservativer Seite wurde wiederholt erklärt, daß man die Enteignung nicht unter den finanziellen Standpunkt der Preisfrage stelle, sondern als eine notwendige Ergänzung der Machtmittel des Staates ansehe; aber man werde dies nur soweit bewilligen, als zur Erreichung des Zweckes notwendig sei. Das Einspruchsrecht sei Sache des Reiches; also schwerlich zu erreichen; aber als dessen Korrelat könne das Parzellierungsverbot dienen, damit man einen Schutzwall bilde um die gefährdeten Provinzen. Auf die von konservativer Seite gestellte Frage, ob die Regierung bereit sei, das Reichsrecht z. B. für das Einspruchsrecht und die Preßgesetzgebung in Anspruch zu nehmen, antwortete die Regierung, daß dies nur dann geschehen könne, wenn die Maßregeln, die man in Preußen allein treffen könne, nicht mehr ausreichten. Zunächst müsse man sich auf Preußen beschränken, aber es sei nicht ausgeschlossen, daß man später auch an das Reich herantrete.

Die Budgetkommission des Reichstags wird aus folgenden Abgeordneten bestehen; Frhr. v. Gamp (Reichspartei), Vorsitzender, Dr. Frhr. v. Hertling (Zentr.) dessen Stellvertreter, Erzberger (Zentr.), Laitmann (Wirtsch. Verein.), Ledebour (Soz.) und Will-Stolp (kons.), Schriftführer. Die konservative Fraktion hat außerdem noch folgende Herren als Mitglieder in die Kommission entsandt: v. Elern, Frhr. v. Richthofen-Damsdorf und v. Staudy.

Ueber die Aufstellung der Bildnisse der bisherigen Reichstagspräsidenten in der großen Wandelhalle des Reichshauses sind Nachrichten verbreitet, die zum Teil unzutreffend sind. Es ist von der Verschönerungskommission beschlossen worden, diese Bildnisse in einheitlicher Ausführung als Kniestücke herstellen zu lassen. Als Vorlage sollen die besten vorhandenen Originalgemälde dienen; nur, wo deren Kniestücke nicht vorhanden sind, sollen als Notbehelf und zur Ergänzung Photographien verwandt werden. Daß Bildnisse, auf denen der eine oder andere der Präsidenten in Uniform dargestellt ist, nicht zur Aufstellung kommen sollen, ist richtig. Dies geschieht aber nicht der Uniform, sondern der gebotenen Einheitlichkeit wegen.

Aus dem Auslande.

Rußland. In Moskau wurde am Mittwoch vormittag gegen den Generalgouverneur Hoerschelmann von einer Frau ein Bombenattentat verübt, als er nach dem Lefort-Stadtteile fuhr. Hoerschelmann blieb unverletzt, doch wurden der Kutscher und die Attentäterin selbst verwundet und die Pferde in Stücke gerissen. Die Frau wurde mit schwachen Lebenszeichen in ein Krankenhaus gebracht. Die bereits gemeldete Schließung der Universität Dorpat erfolgte, weil eine Studentenversammlung den Beschluß gefaßt hatte, einen Sympathiestreik für die wegen Verschwörung angeklagten sozialistischen Abgeordneten der zweiten Duma zu veranstalten.

Petersburg, 2. Dez. Gestern fand hier eine stark besuchte Versammlung der galizisch-russischen Wohltätigkeitsgesellschaft statt. Der Vorsitzende Budikowitsch wies in seiner Eröffnungsrede auf die traurige Lage der ruthenischen Bevölkerung Galiziens hin, eines alten russischen Landes, die jetzt unter polnischem und magyarischem Druck seufzte und daher massenhaft nach Amerika auswandere. Prof. Philesitsch brachte zum Ausdruck, daß die ruthenische Bevölkerung ihre Befreiung vom Joche polnischer Herrschaft wünsche.

Lissabon, 4. Dez. Das Nachlassen der politischen Spannung wird voraussichtlich gestatten, alle konstitutionellen Maßregeln zu ergreifen, die darauf abzielen, die Ruhe noch vor der Reise des Königs nach Brasilien wiederherzustellen.

Marokko Die ‚Köln. Ztg.' meldet aus Tanger: Nachrichten aus den Kreisen des Maghzen bestätigen, daß der französische Gesandte mit dem Maghzen wegen einer Anleihe von 150 Mill. Franks gegen die Verpfändung der verbleibenden 40 Prozent der Zolleinkünfte und des gesamten Landes des Maghzen verhandelt. Die Hauptbedingung ist die Annahme einer ausschließlich französischen Finanzkontrolle über ganz Marokko durch den Sultan.

Tanger, 4. Dez. Nach einer marokkanischen Quelle wurde von den Riffkabylen der heilige Krieg erklärt. Sie haben sich mit Rogi verbündet, ebenso wie die aufständischen Stämme in der Umgebung von Casablanca mit den Anhängern Muley Hafids. Letzterer hat angeblich Marrakesch verlassen.

Kapstadt, 4. Dez. Infolge des Ernstes der Lage im Zululande ist die Miliz von Natal dorthin abgegangen und die Reserve beordert worden, sich bereit zu halten. Die Kapkolonie und Transvaal boten Hilfe an. Die Presse empfiehlt, die Häuptlinge gegen gute Versorgung abzusetzen und über jeden Eingeborenenstamm einen zuverlässigen Magistrat zu setzen.

Kolonialpolitik.

(Exellenz Dernburgs ostafrikanische Pläne.) In einem kleinen Kreise von Parlamentariern hat Kolonial-Sekretär Dernburg am Sonnabend die ersten Mitteilungen über seine deutsch-ostafrikanischen Pläne gemacht. Danach beabsichtigt er 1. die Morogorobahn nach Tabora, 2. die Usambarabahn bis zum Kilimandscharo weiterzubauen, 3. das Rufidji-Ulanga-Schiffahrtsprojekt zu betreiben, wenn die Untersuchung dieses Projektes, die im Gange ist, günstig ausfällt. Daran schließt er noch das Südbahnprojekt, jedoch hat sich Dernburg noch für keinen bestimmten Ausgangspunkt entschlossen. Der Staatssekretär hält die wirtschaftliche Ersprießlichkeit der drei ersten Projekte für gesichert, da auch ganz geringwertige Lasten noch ganz gut einen Transport von etwa 150 Kilometer vertragen können, ohne unrentabel zu werden. Den besten Beweis liefere die Ugandabahn. Aus Deutsch-Ostafrika werden Früchte, Felle usw. herausgebracht und kommen durch die Ugandabahn noch mit Profit in den Verkehr. Die Kosten für die drei ersten Projekte — etwa 150 Millionen Mark — sollen auf etwa 10—15 Jahre verteilt und die Finanzkraft des Reiches soll nur in geringem Maße in Mitleidenschaft gezogen werden.

Konservative Quartalversammlung.

Enger, 29. Nov.

(Schluß)

Der zweite Teil der Verhandlung „Aus Zeit und Welt" begann mit einem längeren Vortrag des Redakteurs Lange. Dieser beleuchtete zunächst eingehend die schon im ersten Teil gestreiften durch den Prozeß Moltke Harden zum Tagesgespräch gewordenen sittlichen Verirrungen. Erfreulich sei ihre allgemeine Verurteilung in allen anständigen Zeitungen und Volkskreisen. Die Agitation der sogenannten 175er, der Homosexuellen, habe einen kräftigen Dämpfer erlitten, aber nur ein nachhaltiger Sturmwind könne die Schmutzvögel in ihre Löcher zurücktreiben und die sittliche Athmosphäre reinigen. Die Quellen des Uebels müßten verstopft werden. Redner weist auf eine durch den Druck veröffentlichte Predigt des modernen Predigers Bars in Vegesack über Matth. 5, 27 u. ff. hin, in der zu lesen sei: „Ein freies Liebesverhältnis kann unter Umständen sittlicher sein als eine staatlich erlaubte und kirchlich eingesegnete Ehe. . . . Du sollst dir nicht einreden lassen, daß die Liebe nur dann erlaubt sei, wenn sie sich den Gesetzen und der Sitte beugt. Im Gegenteil, Gesetz und Sitte haben der Liebe zu gehorchen." Prediger, die solches lehren, verdienten, daß man ihnen den Chorrock vom Leibe herunterreiße. Sehr großen Schaden richte der Naturalismus in der Naturwissenschaft an. Die Gründung des Keplerbundes sei als eine sehr erfreuliche Zeiterscheinung zu begrüßen. Mit allem Ernst müsse denjenigen Zeitungen entgegengetreten werden, die die naturalistischen Gedanken in das Volk hineintragen und den sittlichen Schmutz breittreten. Christlich-Gesinnte dürften sie nicht in ihr Haus einlassen, oder müßten sie im eisernen Kasten einschließen, damit sie nicht den Kindern und dem Gesinde in die Hände fielen. Der Anspruch einer gewissen Kunstrichtung sich über die sittlichen Schranken hinwegzusetzen, sei energisch zu bekämpfen. Nuditäten gehörten nicht in die Schaufenster, sondern sofern man sie als Kunstwerke anspreche, in ein Extrakabinett usw. Die Weltgeschichte beweise, daß jedes Volk, wenn es mit seinem Gottesglauben die Sittlichkeit verliere, im Fleisch zugrunde gehe, davor möge Gott das deutsche Volk bewahren. Hierauf besprach der Redner die politische Lage, wie sie sich bei Eröffnung der parlamentarischen Saison darstellt. Im Einzelnen ging er auf die Finanzlage, die Blockpolitik, das neue Vereinsgesetz, die Polenfrage und die Notwendigkeit, die Beamten- und Lehrergehälter zu erhöhen, ein. Bezüglich der Lehrergehälter empfahl er zur Entlastung bedürftiger Gemeinden die Einrichtung von Gehaltskassen für große Bezirke. Sehr entschieden sprach er sich gegen die Agitation für ein Koalitionsrecht der Landarbeiter aus. Man sage jetzt, es solle mit ihm kein Streikrecht verbunden sein, da müsse er aber fragen, welchen Wert ein solches Koalitionsrecht für die Landarbeiter haben würde, er könne keinen erkennen, es würde eine Spielerei werden, aber eine nicht ungefährliche. Man möge also die Landarbeiter mit dieser Agitation verschonen. Zuletzt sprach Redner gegen den Anspruch der Liberalen, Preußen in die Blockpolitik mit hineinzuziehen. Damit beabsichtige man, das konservative und deshalb starke Preußen zu zerbrechen, ohne zu bedenken, daß mit ihm auch dem deutschen Reich das Rückgrat geknickt werde. Preußisch denken, sei konservativ denken. Wir sind Preußen, wollen Preußen und damit gute Deutsche bleiben.

Gegenstand der recht lebhaften Besprechung waren die betrübenden Berliner Vorgänge, die Polenfrage und die jüngst ins Leben gerufene „Deutsche Vereinigung". Bezüglich letzterer herrschte darin Uebereinstimmung, daß sie von christlich konservativer Seite zu fördern sei, dagegen gingen die Meinungen über den zu erhoffenden Erfolg auseinander. Schließlich wurde beschlossen, die konservativen Reichstagsabgeordneten zu bitten, auf die Einfügung eines Verbots der Teilnahme von Frauen und Lehrlingen an den politischen Vereinen und öffentlichen Versammlungen in das neue Vereinsgesetz hinzuwirken. Um 7 Uhr abends wurde die schön und harmonisch verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. Die nächste Quartalversammlung soll in Herford abgehalten werden.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 5. Dezember.

(Besteuerung der Miets- und Pachtverträge.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Stempelgesetz die Versteuerung der schriftlichen Pacht- und Mietsverträge (Afterpacht- und Aftermietsverträge sowie antichretischen Verpfänder) obliegt und daß nur gegen diese Personen, nicht aber auch gegen die Pächter, Mieter 2c die Strafen, welche die Zuwiderhandlungen gegen die betreffenden Vorschriften nach sich ziehen, festzusetzen sind. Die Versteuerung erfolgt lediglich mittelst eines von dem Verpächter, Vermieter 2c. aufzustellenden Verzeichnisses. In dieses Verzeichnis sind während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesene Pacht- und Mietverträge, sofern der nach der Dauer eines Jahres zu berechnenden Pacht- oder Mietzins mehr als 300 Mark beträgt, einzutragen. Das Verzeichnis muß ferner enthalten: Die Bezeichnung des Grundstückes, den Namen der Pächter, Mieter 2c., die Dauer des Vertragsverhältnisses während des betreffenden Kalenderjahres, den Zins und den erforderlichen Stempelbetrag (1/10 vom Hundert des Pacht- und Miet- 2c. Zins). Der Verpächter, Vermieter 2c. hat dieses Verzeichnis mit der Versicherung, daß er andere unter die Tarifstelle 48, Buchstabe a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 fallende Verträge nicht abgeschlossen habe, zu versehen und die Steuerung bis spätestens zum Ablauf des Januar des auf das betreffende Kalenderjahr folgenden Jahres bei einer Steuerstelle zu bewirken. Bemerkt wird noch, daß den schriftlichen Pacht- und Miet- 2c.-Verträgen, die durch Briefwechsel zustande gekommenen Pacht- und Miet- 2c.-Abschlüsse gleichstehen und daß auch diese wie die auf Grund einer in einem Vertrage enthaltenen Verlängerung in Geltung gewesenen Pacht- und Miet- 2c.-Verhältnisse in das Verzeichnis aufzunehmen sind. Wenn in Verträgen der vorgedachten Art noch andere besonders stempelpflichtige Rechtsgeschäfte, wie z. B. Abreden über Verkaufsrecht, Schiedsgerichte usw. beurkundet sind, so muß dieserhalb der erforderliche Stempel zu den Verträgen selbst entwertet werden.

(Weihnachts-Konzert.) Wer kennt nicht die alten, lieben Weisen der Weihnachtszeit, die uns von dem Menschwerden des Heilandes erzählen, ja nicht nur erzählen, sondern durch ihre schlichte Fassung das Herz erfüllen? Solche Weisen, darunter allerlei alte und neue Weihnachtslieder, sollen am Sonntag, den 15. Dezember, abends 8½ Uhr in der Neustädter Kirche wieder einmal erklingen. Damit auch die musikalisch Anspruchsvollen auf ihre Kosten kommen, ist als Liedersängerin Fräulein Amalie Waibel aus München gewonnen worden, die kürzlich in allen Städten, wo sie auch gesungen hat, große Erfolge errang. Sodann haben die Herren Gerhard Bunk (Orgel) und Walter Frings (Violine), beide Lehrer am hiesigen Konservatorium, ihre Mitwirkung zugesagt, zwei Künstler, deren Namen hier bereits einen guten Klang haben. Auch der Männerchor des Christlichen Vereins junger Männer wird einige Lieder singen. So sei denn dieser musikalische Weihnachtsabend, auch weil er der Wohltätigkeit gewidmet ist, allen Kreisen auf das herzlichste empfohlen.

(Weihnachtssendungen) Das Reichs Postamt hat verfügt, daß in der Zeit vom 10. bis 25. Dezember die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Paketadresse im innern deutschen Verkehr nicht gestattet ist. Es muß also während dieser Zeit zu jedem einzelnen Paket eine besondere Paketadresse geschrieben werden; dies ist auch für den Auslandsverkehr in der angegebenen Zeit zu beachten. Dringend anzuraten ist ferner, die Weihnachtspakete so früh wie möglich, spätestens aber bis zum 22. Dezember, bei der Post einzuliefern, wenn auf die rechtzeitige Ankunft zum Weihnachtsfeste Wert gelegt wird.

(Neue Formulare für Postaufträge nach dem Ausland.) Nach den Beschlüssen des Postkongresses in Rom sind vom 1 Oktober d. J. ab u. a. neue Formulare für Postaufträge nach dem Ausland eingeführt worden; trotzdem werden aber von dem Publikum vielfach noch ältere Formulare benutzt, die wesentlich von den neuen abweichen. Da indessen Postauftragsbriefe auf veralteten Formularen von den Postanstalten des Auslandes unerledigt zurückgesandt werden, so muß wiederholt dringend empfohlen werden, nur noch die neuen Postauftragsformulare zu verwenden. Die alten Formulare werden von den Postanstalten auf Wunsch jederzeit gegen neue umgetauscht.

(Einheitliche Kurzschrift) Von den Vertretern der bedeutendsten deutschen Stenographieschulen ist dem Reichsamte des Innern eine Denkschrift über die Schaffung einer einheitlichen Kurzschrift vorgelegt worden, in welcher angeregt worden ist, zunächst einen Ausschuß, bestehend aus 23 Sachverständigen der verschiedenen Stenographieschulen, mit der Ausarbeitung eines Entwurfs für ein einheitliches System zu betrauen. Dieser Anregung entsprechend sind die Unterzeichner der Eingabe ersucht worden, dem Ausschusse jene Aufgabe zur tunlichst baldigen Erledigung zu übertragen. Die Einberufung der in Aussicht genommenen Konferenz bleibt bis zum Eingange der ausgearbeiteten Vorlage ausgesetzt.

d- (Vaterländischer Frauen-Verein) Bazar. Heute nachmittag 4 Uhr findet die Eröffnung des Wohltätigkeitsbazars im großen Saale der Eintracht statt.

+ (Die Dividende des Barmer Bank-Vereins) pro 1907 wird unter dem üblichen Vorbehalt mit 7½ Prozent geschätzt.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Heute findet die erste Wiederholung der bisher erfolgreichsten Novität des Kadettendramas „Brüderchen" von Robert Doerweg statt. Am Sonnabend wird als Klassikervorstellung und zu kleinen Preisen Romeo und Julia mit den Herren Schmalz, Novack, Lützenkirchen, Lindikoff und Fräulein Ueberhorst und Frau Franziska Berstl in den Hauptrollen gegeben.

(Wochenspielplan des Stadttheaters.)
Sonntag, den 8. Dezember, Anfang 7

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande im Jahre 1848.
Von L. Ideler.

27) (Nachdruck verboten.

Der zweite, der sich zum Eintritt in die Nationalarmee meldete, war Stephan von Stanicz, des Gutsherrn Sohn. Sein Vater machte eine Bewegung, als wolle er ihn zurückhalten, aber der ungestüme Knabe riß sich gewaltsam los und leistete mit vor jugendlicher Begeisterung bebender Stimme dem polnischen Vaterlande den Eid der Treue. Und dieses Beispiel des jungen Edelmannes wirkte. Gedämpfte Rufe des Entzückens wurden laut; ein Mann nach dem andern trat heran und legte den Eid ab, junge Burschen und alte Männer; zuletzt schleppte sich der Greis an der Krücke heran und gelobte, auch seinen hinfälligen Körper für Polens Befreiung daran zu geben.

„Das wird eine nette Kompagnie!" meinte Karl spottend. „Unter der ganzen Gesellschaft sind ja kaum zehn brauchbare Männer, im übrigen sind es Kinder und Krüppel. Die rennt ein Mann von uns allein über den Haufen! Ach, natürlich auch der alte Kasimir! Ich sollte meinen, der müßte von Ostrolenka her ewig genug haben, aber mit einem Arme will er doch noch gegen uns zu Felde ziehen!"

Nur Peter Storyzko stand unschlüssig, zaudernd da.

„Kommst du nicht?" fragte Konstantin.

Der Mann schwieg. „Es ist eine Torheit, wenn wir paar Landleute den Kampf gegen eine Armee aufnehmen wollen!" sagte er endlich gepreßt. „Ich glaube dem Preußen. Wir werden doch nur alle erschossen."

„Aber Storyzko," rief jetzt Graf Morinski überredend, „ich kenne dich ja gar nicht wieder! Du, sonst einer der eifrigsten, treuesten Vaterlandsverteidiger, du räst zur Unterwerfung? Erinnerst du dich noch des Liedes, das man in W. sang, und das du mitsangst: Und ob wir siegen, ob wir sterbend fallen, so schwebt doch Polens Genius über allen?"

Der Bauer antwortete nicht; eine schwere Träne rollte über seine Wangen, seine Brust hob und senkte sich in heftigem Kampfe.

Graf Morinski trat zu ihm und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Was hat dich so verwandelt?" fragte er sanft, in dem Tone, der ihm stets noch jedes Herz gewonnen hatte.

„Weib und Kind!" antwortete Storyzko ganz leise.

„Aber die hattest du längst!"

„Ja, Herr Graf, aber der Mann, denn ich als Feind betrachten soll, und der doch mein Freund ist, der preußische Husar, der hat mir erst gezeigt, was sie wert sind. Ich wußte nicht, daß sie meinem Herzen so teuer sind; ich kann sie nicht verlassen. Sie sind ein lediger Mann, Herr Graf, und wissen nicht, was es heißt, Frau und Kinder zu haben."

Graf Morinski wandte sich achselzuckend ab, „Der Mann ist für das Vaterland verloren. Lassen Sie ihn gehen, Konstantin, wir brauchen ganze Herzen und kein geteiltes Gemüt!"

„Ja dem ganzen Volk ist doch keine Festigkeit, Herr Leutnant," bemerkte Däne. „Ich habe den Peter Storyzko vorgestern zum erstenmal reden hören, und ich habe ihn für einen glühenden Schwärmer gehalten, der weder Gut noch Blut scheuen würde. Heute schon schwenkt er ab, weil ich ihm ein paarmal vernünftig zugeredet habe."

„Daran haben Sie aber ein gutes Werk getan!" erwiderte Arnau und drückte warm die Hand des menschenfreundlichen Mannes.

„Die Preußen sind gefährlicher als die Russen," flüsterte Herr von Stanicz dem Grafen zu, „sie gewinnen die Herzen des Landvolkes, und die Leute weigern sich, die Waffen gegen sie zu erheben."

Morinski nickte düster; ihm war es, als rücke das Bild des befreiten Polen, das unauslöschlich fest in seinem Herzen stand, immer weiter in nebelhafte Ferne.

Konstantin ließ seine stechenden Augen über die Versammlung schweifen. „Die Nacht ist hereingebrochen," begann er wieder, „und die Feinde schlafen ruhig in euren Häusern. Ihr habt sie in der Hand. Laßt diese Nacht die letzte für sie sein! Stecht sie im Schlafe nieder, damit sie die Sonne des kommenden Tages, die Sonne im polnischen Lande nicht mehr zu bescheinen braucht!"

„Jetzt wird es Ernst!" flüsterte Arnau heftig und lockerte den Säbel in der Scheide.

„Pfui," rief Graf Morinski empört, „welch ein nichtswürdiger Vorschlag! Wer das tut, den stoße ich aus den Reihen unserer ehrenhaften Vaterlandsverteidiger aus!"

„Im Kriege ist jedes Mittel erlaubt!" entgegnete Konstantin mit boshaftem Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Uhr: „Ein Wintermärchen". Schauspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. Für die deutsche Bühne übersetzt und bearbeitet von Franz von Dingelstedt. Musik von Flotow. — Montag, den 9. Dezember, Anfang 8 Uhr. Zum dritten Male: „Brüderchen". Ein Kabettendrama in 3 Akten von Robert Overweg. — Dienstag, den 10. Dezember, Anfang 7½ Uhr: „Krieg im Frieden". Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Fr. v. Schönthan. — Mittwoch, den 11. Dezember, Anfang 7½ Uhr. Zum letzten Male: „Ein idealer Gatte". Schauspiel in 4 Akten von Oskar Wilde. — Donnerstag, 12. Dezember, Anfang 7½ Uhr. Anläßlich des 75. Geburtstages von Björnstjörne Björnson: „Ein Fallisement". Schauspiel in 4 Aufzügen von Björnstjörne Björnson. — Sonnabend, den 14. Dezember, Anfang 7½ Uhr, Vorstellung zu kleinen Preisen: „Die Rabensteinerin". Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. — Als passendes Weihnachtsgeschenk werden in der Zeit vom 12. bis 25. Dezember (später nicht mehr) im Theaterbureau je 12 Bons verkauft. Und zwar: Für Parket-Fauteil und 1. Rang (à Mk. 2,40) = Mk. 28,80. Für 1. Parkett (à Mk. 1,90) = Mk. 22 80. Für 2. Parkett und 2. Rang Balkon (à Mk. 1,40) = Mk 16,80. Für 2. Rang, 2. und 3. Reihe (à Mk. 1,10) = Mk. 13,20 inkl Garderobe- und Vorverkaufsgebühr. Diese Bons haben zu allen Vorstellungen, bis Schluß der Schauspielsaison auch an Sonntagen und an Feiertagen Gültigkeit.

(Standesamt der Stadt Bielefeld. Im Monat November d. J. wurden 161 (176) Geburten und 72 (63) Sterbefälle einschließlich 5 (2) Totgeburten angezeigt Ehen wurden 60 (76) geschlossen und Aufgebotsanträge 41 (37) gestellt. Von den Lebendgeborenen waren 84 (97) männlichen und 76 (79) weiblichen und von den Verstorbenen 31 (43) männlichen und 41 (20) weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen standen 24 (17) Personen im ersten Lebensjahre, 3 (–) zwischen dem ersten und fünften, 3 (3) zwischen fünf und zwanzig, 5 (8) zwischen zwanzig und vierzig, 14 (13) zwischen vierzig und sechzig Jahren. Ein Alter hierüber hinaus wurde von 18 (9) Personen erreicht. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf November des Vorjahres.

Aus dem Kreise Herford.

Ⓗ **Herford**, 5. Dez. (Der christl.-vaterl. Männerverein) hält Sonntag nachmittag 5½ Uhr im Evangel Vereinshause einen Familienabend ab. Im Programm: gemeinsame Gesänge, Posaunenchöre, gemischte Chöre, plattdeutsche Dichtungen 2c.

☽ **Herford**, 5. Dez. (Militär-Konzert.) Die Kapelle des 55. Infanterie-Regiments veranstaltet nächsten Sonntag auf dem Schützenhofe ein großes Streichkonzert.

Ⓗ **Herford**, 5. Dez. (300000 Mk.) Die Prämie der Preußischen Lotterie wurde am gestrigen letzten Ziehungstage auf Nr. 260 800 gezogen.

☽ **Herford**, 5. Dez. (Das Kaisermanöver und seine Generale.) Nach dem Kaisermanöver, bei dem der Kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie v. Stünzner, hervorragend abschnitt, wurde mitgeteilt, daß General v. Stünzner noch mehrere Jahre Kommandierender General in Hannover bleiben würde. Diese Mitteilung hat sich nicht bewahrheitet; es steht jetzt vielmehr endgültig fest, daß General v. Stünzner im Januar seinen Posten, den er seit dem 18. Oktober 1899 innegehabt hat, verlassen wird. In Hannover und im 10. Armeekorps sieht man General v. Stünzner nur ungern scheiden. Als der General des 10. Korps übernahm, war er dem Korps kein Unbekannter mehr. War er doch im Jahre 1866 aus dem 3. Ulanen-Regiment in das neuformierte 1. Hannoversche Dragoner-Regiment Nr. 9 in Osnabrück versetzt, dessen erster Regiments-Adjutant er bis 1867 war. Im Feldzuge 1870/71 erwarb er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

✕ **Herford**, 5. Dez. (J. Elsbach und Komp., Aktien-Gesellschaft.) Die heute in Hannover, Kastens Hotel, stattgefundene Generalversammlung der J. Elsbach und Komp., Aktiengesellschaft Herford setzte die Dividende für das erste abgelaufene Geschäftsjahr 1907 auf 8 Proz. p. r. t fest.

-r **Herford**, 4. Dezember. (Leblos aufgefunden) wurde gestern abend auf der Salzuflerstraße der 58jährige Arbeiter Wollbrück von hier, der beim Passieren der Straße von einem Fuhrwerk ergriffen und überfahren worden war. W. erlitt einen Schädel- und mehrere Knochenbrüche, an deren Folgen er heute verstarb. Es ist unbekannt, welches Fuhrwerk den Mann überfuhr, da ein erst später kommender Wagen den Unglücksfall entdeckte und den Transport des Ueberfahrenen veranlaßte.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke.

Minden, 5. Dez. (Goldene Hochzeit.) Vor einigen Tagen feierten die Eheleute Karl Knief in Dehme das Fest der goldenen Hochzeit Zu dieser Feier hatten sich im elterlichen Hause sämtliche Kinder versammelt, von denen noch 6 Söhne und 1 Tochter am Leben sind. Herr Pfarrer Cremer in Rehme überreichte nach einer kurzen Ansprache dem Jubelpaar die von Sr. Majestät verliehene Ehejubiläumsmedaille nebst Anschreiben mit dem Wunsche, daß dem Paare noch ein recht langer und zufriedener Lebensabend im Kreise der Familie beschieden sein möge. — Das „M.-L. Krsbl." bemerkt hierzu, daß die Eheleute 25 Jahre lang immer ein bezw. zwei ihrer 7 Söhne beim Militär hatten. Alle 7 dienten hier beim Infanterie-Regiment Nr. 15. Da der Vater früher beim Kurh. Leibregiment in Kassel gedient hat, ließ sich dieser, als 1904 der jüngste Sohn diente, mit seinen sieben Söhnen photographieren und zwar er in der Uniform und Ausrüstung, wie sie z. Zt. der Dienstzeit getragen wurde. Eins der Bilder wurde an den Kaiser geschickt, der es angenommen hat und ein Dankschreiben durch den Herrn Regierungs-Präsidenten Dr. Kruse Herrn Knief sen. überreichen ließ.

Minden, 5. Dez. (Prüfung) Die mündliche Entlassungsprüfung am Lehrerinnen-Seminar zu Minden beginnt im Jahre 1908 am 23. März.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 3. Dezbr. (Seminar.) Die Aufnahmeprüfung bei dem hiesigen Königl. Lehrer-Seminar findet im nächsten Jahre am 5. August und an den folgenden Tagen statt.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 4 Dez. (Das Alte fällt.) Das letzte der alten, baufälligen Häuschen an der Lambertikirche soll nunmehr, nachdem die Schwierigkeiten mit der Vermieterin vollständig beseitigt sind, auf Anordnung der städt. Behörde in den nächsten Tagen abgebrochen werden. Damit schwindet ein altes Wahrzeichen von Münster, der sogenannte Drubbel, der schon lange ein großes Verkehrshindernis bildete.

Gelsenkirchen, 2. Dezember. (Einen glücklichen Griff) tat heute die hiesige Polizei. Es gelang ihr, der Einbrecherbande auf die Spur zu kommen, die in der letzten Zeit besonders die Warenhäuser heimgesucht hat. In der verflossenen Nacht waren die Einbrecher in dem Warengeschäft von Herz in der Bahnhofstraße tätig und stahlen dort Waren im Werte von 700 Mk. Es gelang bei dieser Gelegenheit zunächst des Bergmanns Celicki von der Zeche Alma und seiner beiden Söhne habhaft zu werden. Eine sofort vorgenommene Haussuchung erbrachte dann den Beweis, daß die drei Verhafteten auch an den übrigen Einbruchsdiebstählen beteiligt gewesen sind.

Siegen, 3. Dez. (Zur Hartmannschen Mordsache.) Es steht nach der ‚Rh. W. Ztg.' nunmehr fest, daß der Mörder der 16jährigen Verkäuferin Hartmann aus Hagen der Waldarbeiter Franz Hesse aus Lenhausen ist. Die Kriminalpolizei in Hagen war auf den Mann aufmerksam gemacht worden, der wegen einer ähnlichen Straftat bereits 7 Jahre Zuchthaus verbüßt hatte. Als man ihn am Dienstag abend verhaften wollte und er die Beamten auf seine Wohnung zukommen sah, flüchtete er über das Dach seines Hauses in den Wald. Die Verfolgung wurde zwar sofort aufgenommen, doch gelang es dem Flüchtling unter dem Schutze der hereinbrechenden Dunkelheit zu entkommen. Heute in aller Frühe ist seine Verfolgung aufs neue aufgenommen worden.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 3. Dezbr. (Besuch.) Am Sonntag, 15. Dezember, abends, trifft Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande hier ein, um an der am folgenden Tage stattfindenden Hofjagd teilzunehmen.

Osnabrück, 4. Dez. (Eisenbahnunglück) Bei Mecklenbeck fuhr ein von Münster kommender Viehzug einem Güterzug in die Flanke. Ein Bremser ist tot, zwei Personen sind verletzt. Das Hauptgleis ist gesperrt.

Braunschweig, 2. Dezember. (Der Lehrermangel) ist im Herzogtum so stark, daß mehr als 60 Seminaristen, die zweiten Klassen der Seminare in Wolfenbüttel und Braunschweig zur Aushilfe ins Land geschickt werden mußten und doch noch einige Stellen unbesetzt blieben. Nach einer Statistik des Lehrervereins weisen von den 387 Landschulen nur 98 normale Schulverhältnisse auf; bei den übrigen kommen auf jede Lehrkraft mehr als sechzig Kinder.

Elberfeld, 3. Dez. (Ein Beitrag zur Alkoholfrage) ist folgender Fall: Der 67jährige Invalide Eduard Idel von hier, der gestern spät abends in angetrunkenem Zustande seine Wohnung aufsuchen wollte, stürzte im Hausflur, und zwar so unglücklich mit dem Gesicht in seine eigene Mütze, daß er erstickte. Heute mittag fanden ihn die Hausbewohner nur noch als Leiche auf. Der Arzt konstatierte Alkoholvergiftung.

Düsseldorf, 3. Dezember. (Lehrergehälter.) Die von der Stadtverordnetenversammlung beantragte Erhöhung der Lehrergehälter ist jetzt genehmigt worden. Es wurde erhöht das Grundgehalt der Lehrer von 1500 auf 1650 Mk., die Alterszulage von 200 auf 240 Mk. Das Grundgehalt der Lehrerinnen von 1250 auf 1350 Mk., die Alterszulage von 100 auf 125 Mk. Damit ist Düsseldorf in Deutschland bezüglich der Lehrergehälter an die zweite Stelle gerückt. Die erste Stelle nimmt noch immer Frankfurt a. M. ein.

Barmen, 30. Nov. (Eine Zollfrage) Der Sieger im Gordon-Bennet-Wettflug der Lüfte, Oskar Erbslöh, hat für den errungenen Ehrenpokal in Deutschland 130,50 Mark Zoll bezahlen müssen, welchen Betrag die Zollbehörde zurückerstatten will, wenn der Preis, der Wanderpreis ist, im nächsten Jahre wieder aus Deutschland herausgehen sollte. Herr Erbslöh hat gegen diese Stellungnahme der Zollverwaltung Einspruch erhoben. Er fordert die Befreiung des Pokals von jedem Zoll und die Zurückzahlung des einstweiligen bezahlten Zollbetrages.

Literarisches.

Die Preußische Hauptbibel-Gesellschaft in Berlin hat ein Cicero-Testament für Schwachsichtige herausgegeben. Das Buch ist 20¼ Doppelbogen stark und wird, geschmackvoll in bestem Kaliko gebunden, zu dem außerordentlich billigen Preise von 1,25 Mk. bei Einzelbezug abgegeben werden. Bessere Einbände entsprechend teurer. Das Bedürfnis nach einem Neuen Testament handlichen Formats mit großer Schrift hatte sich seit längerer Zeit immer lebhafter fühlbar gemacht. Meistens wurde es von Bibellesern mit sehr schwachen Augen, oft aber auch von Krankenhäusern und älteren Geistlichen zum Gebrauch auf der Kanzel und bei Amtshandlungen begehrt.

Francé, R. H., „Streifzüge im Wassertropfen". Mit vielen Abbildungen und einer farbigen Tafel nach Originalzeichnungen des Verfassers. In prächtigem Farbendruck-Umschlag 1 Mk., fein gebunden 2 Mk. Verlag des „Kosmos", Gesellschaft der Naturfreunde, (Geschäftsstelle: Franckhsche Verlagshandlung) Stuttgart.

Wachsen! Für solche, die vorwärts wollen. Von E. Klar, Superintendent in Belgrad. 270 S. 8°. In eleg. Geschenk-Ausstattung gebunden 4 Mk.

Ein feines Buch für solche, die vorwärts wollen in ihrem inneren Leben, also für junge Christen, die vom Konfirmationsalter fortgehen, und für junge Christen auch in reiferen Jahren, bei denen es eine Einkehr und Umkehr gegeben hat. Der bekannte Verfasser hat eine sonderliche Art seelsorgerlichen Redens voll Ernst und Freundlichkeit, Frische und Lebenswahrheit, dazu eine ganz hervorragende Sprachkraft in der Formulierung des Gedankens und der Straffheit des Gedankenfortschritts, so daß er sich dem Gedächtnis und dem Gewissen einbohrt.

„Fürs deutsche Haus". Der Kalender des Evangelisch-Kirchlichen Hülfsvereins ist für 1908 soeben im Stiftungsverlage in Potsdam erschienen, und bietet seinen zahlreichen Freunden (im letzten Jahre wurden 120000 Exemplare abgesetzt) wiederum recht viel Gutes mit reichem Bilderschmuck. Der Kalender in seiner gediegenen Ausstattung und mit seinem mustergültigen Inhalt ist auch für 1908 ein zuverlässiger Freund und Berater, und dabei äußerst billig: er kostet nur 30 Pfg.

Deutsches Flottenbüchlein. Von B. Henrici. Oktav 80 Seiten. Mit 27 Illustrationen. Preis 1 Mk. Verlag von Breer u. Thiemann, Hamm i. W.

„Was man nicht kennt, das liebt man nicht!" So ging es bisher auch dem deutschen Volke mit seiner Flotte. Wenn der Friede uns erhalten bleiben soll, dann muß hinter uns eine starke Flotte und ein gerüstet Landheer stehen, denn auf diesen beiden Grundpfeilern ruht des deutschen Reiches Macht und Stärke. Pflanzen wir daher Liebe und Begeisterung für unsere Flotte in das Herz unseren deutschen Jugend. Hierzu in jeder Hinsicht geeignet erscheint uns das „Deutsche Flottenbüchlein".

Weinreich, A., Studiendirektor, „Aus der Vorstadt". Religiöse Reden. Eleg. kaschiert 2 Mk. Gustav Schloßmanns Verlagsbuchhandlung (Gustav Fick), Hamburg, Paulstraße 14–16.

Ein überaus empfehlenswertes Buch, welches gewiß viele Freunde finden wird und das Weiterempfehlen verdient.

Jesus Christus für unsere Zeit. Dargestellt von den Professoren D. D. Haußleiter-Greifswald, Walther Rostock, Lütgert Rostock, Schaeder-Kiel und Generalsup. D. Kaftan-Kiel mit einem Vorwort von Sen. D. G. Behrmann-Hamburg; hübsch geb. 4 Mark.

Die Vorträge wurden Anfang des Jahres gehalten und wurde aus allen Kreisen der Wunsch geäußert, diese drucken zu lassen. Der Leser wird viel Anregung haben und empfiehlt sich das Buch selbst.

Die konfessionelle Spaltung und der Evangelische Bund. Vortrag, gehalten auf der 20. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Worms am 2. Oktober 1907 von D. Albert Hackenberg.

Ein Sehnen nach dem friedlichen Neben- und Miteinander der Konfessionen geht durch unsre Zeit. Ist aber gerade die gegenwärtige Lage dem Friedensgeschäft günstig? Stellen die augenblicklichen Verhältnisse den Höhepunkt dar, von dem aus sich besondere Friedensaussichten öffnen? — Diese nicht zu umgehende Frage beleuchtet und beantwortet D. Hackenberg. Durchdrungen von der Liebe zum Evangelium und getragen von der Begeisterung für deutsche Größe, zeigt er in großzügiger Darstellung die Grundsätze und Grenzen auf, die der Evangelische Bund dem Katholizismus und Ultramontanismus gegenüber zu beobachten hat, um auch an seiner Stelle erfolgreich mitarbeiten zu können an der Versöhnung der konfessionellen Gegensätze unserer Zeit.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 5. Dezember 1907.
Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 1 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 5 °C.
Barometer 73,8 cm.
Wind: Süd Ost. Himmel: teilw. bedeckt.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 39.

Hannov. Boyten. Essen.

	am 2./12.	am 2./12.	am 2./12
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	45–46	—	44–45
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38–39	40–41	38–40
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	33–35	34–36	34–35
d) gering genährte jeden Alters	—	28–31	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	41–43	44–45	41–42
b) vollfleischige jüngere	35–36	36–38	34–36
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29–31	30–32	28–30
d) gering genährte jüngere und ältere	—	25–26	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	40–41	41–42	42
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	35–37	36–37	35–36
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	30–33	31–34	32–33
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	24–27	24–26
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	74–75
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—	53–55	56–57
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	—	47–52	50–53
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	40–46	35–45
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	35–36	37–40	42
b) ältere Masthammel	30–33	31–36	34–37
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	21–25	—	22–26
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J.	60–61	59	61
b) fleischige	57–59	56–58	57–59
c) gering entwickelte sowie Sauen	54–56	50–55	50–56

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittelst des angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 5. Dez. Noch gestern abend hat eine Aussprache zwischen Herrn von Einem und Herrn Paasche stattgefunden. Die Unterredung zwischen dem Kriegsminister und dem Vizepräsidenten klang in der Versicherung aus, daß man den Empfindungen der gegenseitigen Freundschaft schade, da man überzeugt sei, daß jeder von seiner Stellung aus loyal gehandelt habe. Paasche hat den Kriegsminister Einsicht in sein Material nehmen lassen und sich bereit erklärt, dem Herrn von Einem jetzt alles zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 5. Dez. Die Fraktionen des Reichstages versammelten sich gestern zunächst getrennt in ihren Beratungssälen. Die 3 freisinnigen Parteien berieten gemeinsam. Bei den Konservativen und Nationalliberalen herrschte so ziemlich Einigkeit; man war schnell bereit, dem Reichskanzler zu bestätigen, daß man Vertrauen zu ihm habe und an der Blockpolitik festhalte. Auch die Freisinnigen beschlossen, nachdem sie die gespannte parlamentarische Lage gründlich durchgesprochen hatten, an der Kundgebung für den Kanzler durch die Blockparteien teilzunehmen. Um 5 Uhr versammelten sich die Delegierten der Blockparteien zu gemeinsamer Beratung. Es wurde beschlossen, daß heute zu Beginn der Reichstagssitzung die geplante Kundgebung stattfinden soll. Bei Beginn der Sitzung wird der Reichstagspräsident zunächst dem konservativen Abg. von Normann das Wort erteilen. Herr von Normann wird erklären, daß seine Partei und die ihr befreundete Gruppe der Wirtschaftlichen Vereinigung an der Blockpolitik festhalte und möglichst alles vermeiden wolle, was die Blockparteien trennen könnte. Dann wird im Namen der Nationalliberalen Herr Bassermann eine Erklärung abgeben, worauf im Namen der freisinnigen Parteien wahrscheinlich Herr Wiemer sich den Vorrednern anschließen wird. Dann wird die Etatsberatung weiter vor sich gehen und Herr Graber und Herr Müller-Meiningen über sie das Wort erhalten, worauf die Etatsberatung geschlossen wird.

Stadt-Theater.

Heute:

Anfang 7½ Uhr. Ende 9¾ Uhr

Sensations-Erfolg.

— zum zweiten Male —

Brüderchen

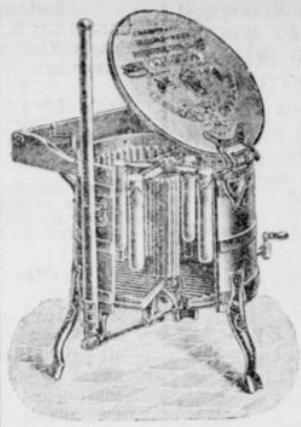
Ein Kadettendrama in 3 Akten von Hans Overweg.

Sonnabend, den 7. Dezember

Anfang 7½ Uhr

Romeo und Julia.

Kleine Preise.



Praktische

Weihnachts-Geschenke



als

Mangel-, Wasch- und Wringmaschinen,
Brotschneide, Fleischhackmaschinen, Wärmflaschen,
Schirmständer, Putzschränke
etc. etc.
Kronen, Hängelampen,
Tischlampen.



Billigste Preise. Grösste Auswahl.

F. H. Zumbansen

BIELEFELD, Herforderstr. 6.

Patent-Bureau
J. Bett & Co. Köln a. Rh. Domhof 22.
Aussprache kostenlos.

Unterzeuge Strümpfe Socken
Beinlängen Gamaschen Handschuhe

empfiehlt

Carl Boecker,

Obernstrasse 6 BIELEFELD Telephon 658.



Generalversammlung

am

Sonnabend, 7. Dezember, abends 8½ Uhr,

im Vereinslokal Remke.

Tagesordnung:

1. Ballotage.
2. Weihnachtsfeier.
3. Wahl von Abgeordneten zum Kreisverband.
4. Kaiser-Geburtstagsfeier.
5. Vortrag des Ehrenmitgliedes Herrn Kamerad Rektor Kuhlo: Bilder aus China.
6. Kasse. Des Jahreswechsels wegen wird um Zahlung der Rückstände dringend gebeten.
7. Verschiedenes.

Zahlreicher Besuch der Versammlung ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

☛ An die Ablieferung der gesammelten Zigarren-Abschnitte wird erinnert

---

Asthma

Kurzatmigkeit — Atemnot.

Nur aus Dankbarkeit teile ich jedem Leidenden gegen Portovergütung durchaus kostenlos mit, auf welche einfache und billige Weise ich von meinem schweren Asthmaleiden befreit wurde, nachdem ich vorher zahlreiche andere Asthmamittel erfolglos angewendet hatte.

Emil Bourbon, Opernsänger, Berlin W., Ansbacher-Str. 53, I.

Zauber

verleiht jedem **Gesicht**, ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co**, Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pfg. bei

L. Schäfer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Soeben frisch eingetroffen:

Feinste süße

Valenzia-Apfelsinen

per Dutzend **48** Pfg. und **1** Mk.

Ia. Malaga-Trauben-Rosinen

per Pfd. **1** Mk.

Feinste

Prinzess-Krachmandeln

per Pfd. **1** Mk.

empfiehlt in nur feinster Qualität

F. Begemann

Waldhof I. Telephon 219.

Für Wiederverkäufer beste u. billigste Bezugsquelle.

Hohe Provision

zahlt eine leistungsfähige technische Gummi u. Asbestfabrik an gut eingeführte Herren. — Gefl. Off. unt **M. C. 2866** an **Hasenstein & Vogler A. G** Berlin W. 8.

Plätterinnen

stellen bei hohen Löhnen und dauernder Beschäftigung ein

J. Eisbach & Co.,
A.-G.
Herford.

= Lampen =

Kronen für Gas und Petroleum
Zuglampen " " "
Hängelampen und Ampeln,
Wandarme und Tischlampen

empfiehlt in **bekannt guter Qualität**

F. Brink,

Klempnerei u. Installations-Geschäft
— 25 Gehrenberg 25. —

Frauenbart,

lästige Haare, Warzen, Leberflecke, Muttermale können durch Elektrolyse unter Garantie dauernd entfernt werden, ohne Narben zu hinterlassen.

Frau **Dettloff,** Turnerstr. 21,

in allernächster Nähe des Theaters.

Bekanntmachung

gemäß § 69 unserer Statuten:

Vom **1. Januar 1908** ab vergüten wir unseren **Mitgliedern sowohl für die alten** als auch für **neue Einlagen** folgende **Zinssätze:**

Für Einlagen

auf	**Scheck-Konto**	**3½ %**
geg.	**eintägige Kündigung**	**3½ %**
„	**monatige** „	**3¾ %**
„	**halbjährige** „	**4 %**
„	**ganzjährige** „	**4¼ %**

Dazu bemerken wir, daß **stillschweigend** die **bisher geltenden Zinssätze** wieder in Kraft treten, sobald der Reichsbank-Diskont auf **5 %** **oder darunter** zurückgeht.

Sämtliche Einlagen werden vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung voll verzinst.

Gewerbebank zu Bielefeld

eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht.

gez.: **Lindewirth, Obbelode.**

F. Brink

Gehrenberg 25. **Gehrenberg 25.**

:: Eröffnung meiner ::
Spielwaren-Ausstellung.

Dampfmaschinen, Laterna magica, Eisenbahnen, Elektro-Motore, Kochherde mit Sicherheits-Vorrichtung, Küchen-Einrichtungen in versch. Ausführungen.

Vollzahlung der Geschäftsanteile!

Diejenigen Mitglieder, welche ihren **Geschäfts-Anteil** in diesem Jahre **vollzahlen** wollen, entweder durch Barzahlung oder durch Ueberschreiben vom Sparkassen-Konto 2c., werden hierdurch aufgefordert, die Vollzahlung **spätestens bis 31. Dezember cr., mittags 12 Uhr,** und zwar **persönlich** zu besorgen.

Dabei ist der **Geschäftsanteil-Schein** und bei etwaiger Umschreibung auch das **Sparkassenbuch mitzubringen.**

Neuaufzunehmende Mitglieder,

welche ebenfalls in diesem Jahre noch ihren Geschäftsanteil vollzahlen wollen, müssen ihr **Aufnahme-Gesuch** bis zum

6. Dezember cr. spätestens

eingereicht haben. **Nach diesem Termine sind für dieses Jahr sowohl Anmeldungen als auch Vollzahlungen auf den Geschäfts-Anteil für neue Mitglieder ausgeschlossen!**

Wir bemerken noch, daß auf die **Geschäfts-Anteile seit nahezu 40 Jahren jährlich mindestens 6% Dividende gezahlt worden sind!**

Formulare für die **Aufnahmegesuche** werden an unserer Kasse von 8—12 und 3—5 bereitwilligst ausgehändigt.

Gewerbebank zu Bielefeld

eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht.

gez.: **Lindewirth, Obbelode.**

Schreibtische, Schreibsessel,

sowie deutsche und amerikanische

Roll-Pulte

zu besonders billigen Preisen.

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niedernstr. 45.**

Wir verzinsen die bestehenden Spareinlagen vom 1. Januar 1908 an, die **neuen Spareinlagen sofort** mit

3¾ Prozent.

Kreis-Sparkasse Bielefeld.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Bielefeld, den 5. Dezember 1907.

Familie Hasenclever,
Familie Haake,
Hilmar v. d. Mühlen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange**, für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann**, Druck und Verlag von **A. von der Mühlen**, sämtlich in Bielefeld.